

# PortfolioJournal

VERMÖGENSPLANUNG & ASSET ALLOCATION

## AKTIEN

Klein, aber innovativ

## WISSEN

Was ist so smart an „Smart Beta“?

## ROHSTOFFE

Der Kaffee ist fertig ...

## TITELGESCHICHTE

Technologie- und Mid Cap-Aktien schlagen deutschen Blue-Chip-Index



# EDITORIAL

## An Aktien geht kein Weg mehr vorbei



Bis Ende 2013 wollte die US-Notenbank die Anleihekäufe von monatlich 85 Mrd. US-Dollar zurückfahren, bis Mitte 2014 dann ganz auslaufen lassen. Im Oktober bekräftigte die US-Notenbank aufgrund eines positiven Wirtschaftsausblickes noch einmal diesen Willen. Anleger schauen daher gebannt auf die wöchentlich veröffentlichten US-Arbeitsmarktdaten, an deren Entwicklung die US-Notenbank die Entscheidung koppelte. Solange den Ankündigungen keine direkten Taten folgen, eilen die Aktien-Indizes von einem Höchstkurs zum nächsten. Die Entscheidung für Janet Yellen als künftige Notenbankchefin, die als Verfechterin einer ultralockeren Geldpolitik bekannt ist, weckte bei vielen Anlegern zudem Zweifel an der Ernsthaftigkeit dieses Tapering-Vorhabens.

Auch in Europa geht die lockere Geldpolitik munter weiter. Vor wenigen Tagen senkte die Europäische Zentralbank sogar noch einmal den Leitzins um 25 Basispunkte auf das Rekordtief von 0,25 Prozent. Bereits im Vorfeld dieser Entscheidung stieg der DAX dank hoher Liquidität im Markt über die psychologisch wichtige Marke von 9.000 Punkten. Anfang dieser Woche konnte der DAX sogar die Marke von 9.200 Punkten knacken. Doch inzwischen mehren sich auch kritische Stimmen über die Nachhaltigkeit dieses Schrittes und die langfristigen Folgen. Eines dürfte jedoch jedem klar sein: Das gute alte Sparbuch hat ausgedient. Damit lässt sich die Inflationsrate von derzeit 1,2 Prozent nicht mehr ausgleichen. An Aktien bzw. besser breit diversifizieren Aktienfonds geht also kein Weg vorbei.

Auch wenn der DAX derzeit infolge der hohen Liquidität ein Allzeithoch nach dem anderen feiert, Anleger sollten dabei bedenken, dass noch zahlreiche Aktien weit unterhalb ihrerormaligen Höchststände notieren, insbesondere Aktien von Finanzunternehmen, Versorgern oder Telekommunikationsunternehmen. Haupttreiber der zurückliegenden Börsenhausse waren vor allem Pharma-, Chemie, Konsum- und Technologiewerte. Geht man allein von der Aktienwertentwicklung aus, notiert der DAX noch immer 22,10 Prozent unterhalb seines Allzeithochs, das zeigt ein Blick auf den DAX-Kursindex. Denn der DAX ist ein Performanceindex, in dem die durchschnittliche, jährliche Dividende von 2,68 Prozent eingerechnet ist. Auch ein Blick abseits der großen Blue-Chips ist zu empfehlen. So konnten sowohl der Mid-Cap und Small-Index MDAX bzw. SDAX, als auch der Technologie-Index TecDAX das deutsche Aktienleitbarometer deutlich überholen. Das Portfolio-Magazin bietet in dieser Ausgabe dazu einige Anregungen. Und natürlich finden Sie darüber hinaus zahlreiche weitere interessante Beiträge.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Ihr Markus Jordan | Chefredakteur

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagendispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

**Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:**

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

**Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: keine**

<b>Titelgeschichte</b>	
Technologie- und Mid Cap-Aktien schlagen deutschen Blue-Chip-Index	Seite 03
<b>Interview mit Christian Stern</b>	
„Zwei Tage volles Programm“	Seite 05
<b>Portfolioübersicht</b>	
Welcher Anlegertyp bin ich eigentlich?	Seite 06
<b>Aktien</b>	
Klein, aber innovativ	Seite 07
<b>Renten</b>	
Mit Spanien-Anleihen dem Niedrigzins begegnen	Seite 08
<b>Wissen</b>	
Was ist so smart an „Smart Beta“?	Seite 09
<b>Rohstoffe</b>	
Der Kaffee ist fertig ...	Seite 10
<b>Buchtip</b>	
Anlegen wie die Profis mit ETFs	Seite 11
<b>Geldmarkt-News</b>	Seite 12
<b>Seminare</b>	Seite 12
<b>Alternative Investments</b>	
Mit Schwarmintelligenz punkten	Seite 14
<b>Immobilien</b>	
Steht Osteuropas Immobilienmarkt vor einer Trendwende?	Seite 15
<b>Impressum</b>	Seite 16

# TECHNOLOGIE- UND MID CAP-AKTIEN SCHLAGEN DEUTSCHEN BLUE-CHIP-INDEX

**Der DAX eilt derzeit von Allzeithoch zu Allzeithoch. Anleger sollten sich dabei jedoch nicht blenden lassen. Denn der DAX ist ein Performance-Index, der die Dividenden mit umfasst. Von den Höchstkursen ist er noch weit entfernt, das zeigt ein Blick auf den Kursindex. Auch lohnt ein Blick auf die zweite und dritte Reihe, denn manch anderer deutscher Index schnitt in diesem Jahr weit erfolgreicher ab.**

Erst vor wenigen Wochen überschritt der DAX die psychologisch wichtige Marke von 9.000 Punkten. Auf Jahressicht erzielte er ein Plus von 32,85 Prozent (Stand: 18.11.2013). Manchem Anleger wird angesichts dieser Entwicklung bereits bange, Gewinne werden gesichert. Doch die mögliche Jahresendrallye könnte den DAX noch weiter treiben. Der Grund ist die nach wie vor hohe Liquidität im Markt und mangelnde Alternativen zu Aktien infolge der Niedrigverzinsung bei Anleihen. Und gerade europäischen, allen voran deutschen Aktien, vertrauen internationale Investoren derzeit am meisten. Gelegentliche Rücksetzer im Zuge eines Wiederaufflammens der Euro-Schuldenkrise sind nicht auszuschließen.

Anleger sollten bei dem Aufwärtstrend der vergangenen Monate jedoch beachten, dass es sich beim DAX anders als bei den meisten anderen großen internationalen Indizes um einen Performance-Index handelt. Das heißt, die Dividende der 30 Aktienmitglieder ist in diesem Index mit reinvestiert. Und diese betrug beim deutschen Aktienindex durchschnittlich 2,68 Prozent, wie dies die LBBW in einer Studie anlässlich des diesjährigen 25. DAX-Geburtstages errechnete. Allein von der Kursentwicklung hinkt er, wie ein Blick auf den DAX-Kursindex zeigt, noch immer 22,10 Prozent (Stand: 18.11.2013) hinterher. Und nur wenige der Aktien profitierten tatsächlich von dem Kursanstieg. Haupttreiber dabei waren vor allem Chemie-, Pharma- und Konsumwerte. Großer Überflieger im DAX war vor allem die Continental-Aktie, die sich auf Jahressicht mit +103,31 Prozent mehr als verdoppeln konnte. Doch Werte aus den genannten Branchen sind inzwischen bereits überdurchschnittlich hoch bewertet. Telekom-, Versorger- und Finanzwerte sind noch weit entfernt

von ihren Allzeithochs aus den Jahren 2000 bzw. 2007/2008.. Sie sind daher günstig bewertet und haben weiteres Aufwärtspotenzial. Zahlreiche Produkte, darunter auch ETFs, setzen auf den großen deutschen Leitindex DAX, mit dem Anleger auf einen weiterhin steigenden Kurs setzen können. Fondsvolumenstärkste ETFs sind der iShares DAX ETF (WKN: WKN: 593393) oder der db x-trackers DAX UCITS ETF (WKN: DBX1DA). Während ersterer den DAX physisch abbildet, erfolgt die Indexabbildung des ETFs von db x-trackers synthetisch via Swaps. Beide ETFs thesaurieren die Erträge. Wissen sollten Anleger, die in den DAX investieren, dass sie mit DAX-Investments überdurchschnittlich in deutsche Chemie-, Automobil- und Industrietitel investieren, auf die rund 54 Prozent der Gewichtung entfallen.

## FAZ-Index – das traditionsreichste Aktienbarometer

Alternative zum DAX mit seinen 30 Blue Chips ist der FAZ-Index, der eigentlich der wesentlich ältere Index ist. Da er bereits im Jahr 1961 von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung aufgelegt wurde, galt er lange Zeit als Symbol für das deutsche Wirtschaftswunder. Anders als der DAX ist dieser ein Kursindex. Er umfasst die 100 wichtigsten deutschen Aktien aus 12 Branchen. Der Index ist damit wesentlich breiter diversifiziert. Anders als beim DAX investiert der Anleger damit aktuell vor allem in die Sektoren Gebrauchsgüter, Industrie und Finanzwesen. Sein Allzeithoch erlebte der FAZ-Index im März 2000 mit 2.509,19 Punkten. Auch hiervon ist der FAZ-Index noch rund 24 Prozent entfernt. Immerhin legte er auf Jahressicht ein Plus von 20,65 Prozent hin, und dies ohne Dividenden. Investieren kann man in diesen Index über den ComStage-ETF (WKN: ETF006).

## MSCI Germany

Ein weiterer breit diversifizierter Blue-Chip-Kurs-Index ist der MSCI Germany. Er umfasst die rund 60 marktkapitalstärksten deutschen Aktien. Vor allem sind darin aktuell die Sektoren Gebrauchsgüter, Finanzen und Materialgüter zu finden. Auf Jahressicht erzielte er ein Plus von 23,50 Prozent. Mit dem Amundi-ETF (WKN: AOREJQ) können Anleger an der Wertentwicklung partizipieren.

## Auf kleine und mittlere Unternehmen setzen mit dem MDAX und SDAX

Weit erfolgreicher als der Blue-Chips-Index war im laufenden Jahr der Mid-Cap-Index MDAX. Auf Jahressicht erzielte er ein Plus von 43,52 Prozent. Und anders als beim DAX überschritt der MDAX-Kursindex bereits im Februar 2013 tatsächlich sein zurückliegendes Allzeithoch und eilt nun von Hoch zu hoch. Der MDAX umfasst die dem DAX nachfolgenden 50 mittelständischen größten Unternehmen. Stark im Index gewichtet sind die Sektoren Industriegüter und Dienstleistungen, Medien sowie die Chemieindustrie. Zu den großen Werten gehören bekannte Unternehmen wie EADS, Brenntag, die GEA-Group, Metro oder ProSieben. Mit dem iShares MDAX (WKN: 593392) können Anleger am Mittelstandsindex partizipieren.

Die darauf folgenden 50 kleinen Unternehmen enthält der SDAX. Überdurchschnittlich im SDAX gewichtet sind die Bereiche Industrie, Gebrauchsgüter sowie Finanzwesen. Zu finden sind darin Werte wie SGL Carbon, CTS Eventim oder die GfK. Auch der Small-Cap-Index schlug sich auf Jahresbasis mit +39,07 Prozent erfolgreicher als sein großer Blue-

Name des Produktes	WKN	Fondsvolumen in Mio. EUR	Replikation	Ertragsverwendung	TER
iShares DAX	593393	15.737	vollständig	thesaurierend	0,16%
db x-trackers DAX UCITS ETF	DBX1DA	2.846	synthetisch	thesaurierend	0,15%
ComStage ETF FAZ Index UCITS ETF	ETF006	74	synthetisch	thesaurierend	0,15%
Amundi ETF MSCI Germany UCITS ETF	A0REJQ	91	synthetisch	thesaurierend	0,25%
iShares MDAX	593392	1.492	vollständig	thesaurierend	0,51%
ComStage ETF SDAX TR UCITS ETF	ETF005	87	synthetisch	thesaurierend	0,70%
iShares TecDAX	593397	130	vollständig	thesaurierend	0,51%

Chip-Bruder. Mit dem ComStage SDAX (WKN: ETF005) können Anleger auf diesen Small Cap-Index setzen.

### Technologiewerte im TecDAX waren 2013 am erfolgreichsten

Noch einen Tick erfolgreicher wie der MDAX schlug sich der deutsche Technologie-Index TecDAX. Auf Jahressicht verbuchte er ein Plus

von 45,05 Prozent (Stand: 18.11.2013). Der TecDAX umfasst die 30 marktkapitalstärksten Technologieunternehmen, die im Prime Standard der Deutschen Börse gelistet sind. Das können auch ausländische Unternehmen sein. Neben den überdurchschnittlich gewichteten Sektoren Technologie-Aktien umfasst er auch Titel aus den Bereichen Gesundheitsversorgung, Industriegüter & Dienstleistungen sowie Telekommunikation. Ein iShares-Pro-

dukt (WKN: 593397) ermöglicht die Partizipation am deutschen Technologieindex.

Es lohnt sich also auch einmal andere deutsche Aktienindizes anzusehen. In Aufwärtsphasen profitieren in der Regel insbesondere Mid- oder Small-Caps sowie Technologiewerte. Allerdings sollten Anleger dabei bedenken, dass diese Werte in Abwärtsphasen meist anfälliger für Kursverluste sind als die großen Blue Chips.

Anzeige

# Guidants<sup>PRO</sup>

Kommen Sie in den vollen  
Genuss von Guidants

... und auch in Guidants Mobile  
servieren wir Ihnen nur das Beste:

✓ Zugriff auf Ihre Charts von Guidants.com

✓ Mobile Chartanalyse

Appetit bekommen? Mehr Infos unter:  
[www.guidants.com/pro](http://www.guidants.com/pro)



200 speicherbare Charts

500 speicherbare  
Desktops

500 programmierbare  
Kursalarme

Keine Werbe-  
einblendungen

# „ZWEI TAGE VOLLES PROGRAMM“

## INTERVIEW MIT CHRISTIAN STERN

**Christian Stern, Chartanalyst und Co-Autor des soeben erschienenen „Großen GodmodeTrader-Handbuchs“, fährt immer gerne auf die World of Trading. Die Kult-Messe aller Börsenfans hat auch für ihn einen ganz besonders hohen Stellenwert. Kurz vor der Abfahrt nach Frankfurt hat er uns rasch noch ein paar Fragen zum Trading beantwortet.**



### Herr Stern, wie haben Sie zum Traden gefunden? Woher haben Sie Ihr theoretisches Wissen über den Börsenhandel?

Vieles habe ich durch eigene Erfahrungen lernen können, musste jedoch später auch feststellen, dass manches Wissen nicht frei am Markt verfügbar ist und man sich besonders auf den Spezialgebieten an Fachleute wenden muss. Gute Literatur gibt es zweifelsohne auf dem Markt – das Problem hierbei ist jedoch die Masse an mehr oder weniger professionellen Werken. Anfänger werden mit Wissen überhäuft, sodass nur wenig oder gar nichts hängen bleibt. Ein Buch, das mich wirklich begeistert hat, war „Professioneller Börsenhandel“ von Erdal Cene – hier werden Trends und das Zusammenspiel der Zeiteinheiten verständlich und von einem Profi unter die Lupe genommen. Das praktische Daytrading wiederum habe ich zum Teil bei Vollzeit-

Händlern erlernt, welche nachweisliche von diesem Beruf leben können.

### Wodurch wurde Ihre Leidenschaft für Börse und Trading geweckt? Was macht für Sie den Reiz des Tradens aus?

Mit mehr Glück als Verstand konnte ich anfangs gute Gewinne einfahren und mein eingesetztes Kapital von ein paar Tausend Euro innerhalb weniger Jahre vervielfachen. Der Zeitpunkt, an der Börse einzusteigen, hätte nicht besser sein können: Von März 2003 bis Juni 2007 zog der deutsche Leitindex DAX von 2.189 Punkten bis auf rund 8.150 Punkte an. Damit war das erfolgreiche Handeln zu dieser Zeit wahrlich keine Kunst – das Feuer der Begeisterung war jedoch bei mir entfacht.

### Was hat sich bei Ihnen im Trading über die Jahre geändert?

Ich habe mir abgewöhnt recht haben zu wollen, und trade weniger nach dem Bauchgefühl. Ich habe gelernt, dass meine Intuition nicht ausreicht, um langfristig Gewinne zu machen, und habe deshalb für mich entschieden, fundamentale und technische Analysemethoden zu kombinieren. Ich handle nun noch nach Systemen mit einem statistisch erwiesenen Gewinnvorteil!

### Auf welche Märkte setzen Sie beim Traden? Welche Tradingkandidaten bieten sich an?

Mein Fokus im täglichen Handel liegt auf den hochliquiden und effizienten Hauptmärkten, wie zum Beispiel dem US-Leitindex S&P 500, Major-Währungspaaren wie EUR/US-Dollar, EuroStoxx 50 oder auch DAX. In diesen Märkten funktionieren statistisch erwiesene Muster am besten, sodass ich auf eine breite Aktien-

marktanalyse oder den Handel verschiedenster exotischer Werte verzichten kann.

### Waren Sie auf der Messe World of Trading dabei?

Ja, ich habe in Frankfurt einige Vorträge gehalten, darunter „Technische Analyse für Fortgeschrittene“ und „Kombinierte Tradingstrategien“. Besonders wichtig ist mir dabei, den Zuhörern einen Einblick in das Marktgeschehen fernab der klassischen Marktanalyse zu geben.

### Was reizt Sie ganz besonders an der WoT?

Die jährliche WoT ist wie das Familientreffen der Traderbranche. Keiner kann sich diesem Großevent entziehen. Zwei Tage volles Programm: Der direkte Austausch zwischen Experten und Interessierten ist hier durch verschiedenste Fachvorträge und Veranstaltungen garantiert. Ich freue mich immer sehr auf diese zwei hochinteressanten Tage.

*Die Fragen stellte Helge Rehbein.*

**Christian Stern** beschäftigt sich seit mehr als zehn Jahren mit dem Trading. Neben dem Fokus auf der klassischen, technischen Wertpapieranalyse vertraut er auch auf fundamentale Zusammenhänge. In seinem Premium-Service „Project Future“ bei GodmodeTrader werden Trader mit ersten Erfahrungen am Kapitalmarkt auf ihrem Ausbildungsweg hin zum professionellen Börsenhändler begleitet. Feste, intelligente und risikoarme Tradingsetups und -strategien werden zunächst mit wenig Eigenkapital im Bereich der CFDs trainiert, um im späteren Verlauf der Ausbildung in den Futurehandel übertragen zu werden.

# WELCHER ANLEGERTYP BIN ICH?

## DREI STRATEGIEN ZUR ORIENTIERUNG

Um langfristig erfolgreich Geld anzulegen, brauchen Sie eine klar definierte Anlagestrategie. Denn zahlreiche Studien belegen, dass für den langfristigen Anlageerfolg die Asset Allocation, also das Zusammenstellen unterschiedlicher Anlageklassen, entscheidend ist. Sie finden hier drei unterschiedlich gewichtete Portfolios und deren Entwicklung in den letzten Jahren. Daran können Sie sich bei der Erstellung Ihres Portfolios orientieren.

### Portfolio Defensiv

Aktien	15%
Renten	60%
Immobilien	5%
Rohstoffe	5%
Geldmarkt	15%

Das Portfolio eignet sich für sicherheitsorientierte Anleger. Der hohe Anteil an festverzinslichen Wertpapieren (Renten) sorgt für Stabilität. Der geringe Anteil an Aktien, Immobilien und Rohstoffen eröffnet dennoch zusätzliche Renditechancen.

### Portfolio Balance

Aktien	35%
Renten	30%
Immobilien	10%
Rohstoffe	10%
Währungen	5%
Geldmarkt	5%

Das Portfolio eignet sich für Anleger, die Wert auf eine ausgewogene Verteilung ihres Vermögens legen. Aktien und Renten sind ausgewogen gewichtet. Investments in Immobilien, Rohstoffe und Währungen eröffnen zusätzliche Renditechancen.

### Portfolio Wachstum

Aktien	60%
Renten	10%
Immobilien	10%
Rohstoffe	10%
Währungen	5%
Geldmarkt	5%

Das Portfolio eignet sich für Anleger mit einem langen Anlagehorizont. Der hohe Aktienanteil führt zu hohen Schwankungen, bietet allerdings auch große Renditechancen. Immobilien, Renten, Rohstoffe und Währungen sind hier eher untergewichtet.

Entwicklung 2009:	11,44 %
Entwicklung 2010:	5,41 %
Entwicklung 2011:	0,10 %
Entwicklung 2012:	6,42 %
Entwicklung 2013:	0,09 %

Entwicklung 2009:	21,65 %
Entwicklung 2010:	10,03 %
Entwicklung 2011:	-3,50 %
Entwicklung 2012:	7,13 %
Entwicklung 2013:	1,05 %

Entwicklung 2009:	31,70 %
Entwicklung 2010:	13,53 %
Entwicklung 2011:	-6,60 %
Entwicklung 2012:	10,03 %
Entwicklung 2013:	3,36 %

Quelle: [www.extra-funds.de/investieren](http://www.extra-funds.de/investieren). Diese Portfolios werden mit kostengünstigen ETFs umgesetzt und sollen als Benchmark die Entwicklung der Märkte in Form von diversifizierten Portfolios darstellen. Die Performancedaten stammen aus vertrauenswürdigen Quellen. Stand: 19.11.2013.

Anzeige

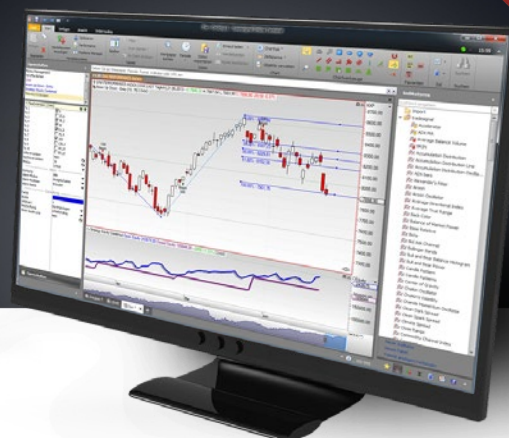


## Heavytrader

Ich brauche alles an einem Ort, eine erstklassige Trading-Software für Technische Chartanalyse mit Realtime-Pushdaten, Orderrouting und integrierter Entwicklungsumgebung. Mit Tradesignal Online Terminal kann ich meine Handelssysteme, direkt im Chart, für die weltweiten Märkte backtesten und optimieren.

Jetzt mit Realtime-Pushdaten gratis testen!

**Tradesignal**  
**onLINE Terminal**  
[www.tradesignalonline.com/terminal](http://www.tradesignalonline.com/terminal)



**Neu!**  
 Version 7  
 mit Debugger

## KLEIN, ABER INNOVATIV

**Wer in diesem Jahr in DAX-Werte investierte konnte gute Renditen erzielen. Renditeträchtiger Publikumsfonds ist jedoch der CS Equity Fund (Lux) Small and Mid Cap Germany, ein Fonds, der auf Aktien deutscher kleiner und mittelständischer Unternehmen setzt.**

Der Mittelstand ist die Stütze der deutschen Wirtschaft. Mit rund 3,6 Millionen kleinen und mittleren Betrieben gehören laut dem Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW) 99,6 Prozent zum Mittelstand. Ihnen stehen gerade einmal 4.400 Großunternehmen in Deutschland gegenüber. Als mittelständische Unternehmen zählen laut den Kriterien des Verbandes alle Firmen mit weniger als 500 Mitarbeitern und einem Umsatz von bis zu 50 Millionen EUR im Jahr. 95 Prozent dieser Unternehmen sind familiengeführt. 38,3 Prozent aller Umsätze werden danach von mittelständischen Unternehmen erwirtschaftet. 1.300 der Unternehmen davon gehören laut Verband zu den Weltmarktführern.

Häufig zeichnen sie sich durch besondere Innovationskraft, Aufgeschlossenheit für neue Ideen, kurze Entscheidungswege und Nachhaltigkeit aus. So ist es kein Wunder, dass gerade diese Unternehmen in Aufwärtsphasen die Nase vorn haben und eine höhere Rendite erzielen als einige der markt-

kapitalstärksten Unternehmen Deutschlands. Das zeigt sich auch dieses Jahr, wenn man auf die Performance-Zahlen einiger MDAX, SDAX- und TecDAX-Unternehmen wie EADS (+102 Prozent), Dürr AG (+120 Prozent), Heidelberger Druck (+175 Prozent), Deutz (+120 Prozent), Nordex (+264 Prozent), Cancom (+149 Prozent) oder Morphosys (+116 Prozent) sieht. Und die laufende Berichtssaison zeigte, dass viele der mittelständischen Unternehmen auch weiterhin bestens aufgestellt sind.

### Aktiver Fonds auf Deutschlands Elite

Genau auf solche mittelständische deutsche Unternehmen setzt der CS Equity Fund (Lux) Small and Mid Cap Germany (WKN: 973882), der von Felix Meier und seinem Anlageteam verwaltet wird. Mit einer Jahresrendite von 42,7 Prozent konnte sich der Fonds hinsichtlich der erzielten Rendite bei Deutschlandfonds Platz 1 erkämpfen. Auf Sicht von 5 Jahren erzielte er ein sattes Plus von 193 Prozent. Dafür erhielt der Fonds bei FWW

die Bestnote (fünf FWW Fund Stars). Die Volatilität auf drei Jahre ist mit 16,35 Prozent leicht höher als im Gesamtsektor. Zurückzuführen ist dies darauf, dass Meier kleinere deutsche Unternehmen auswählt, die in der Regel auch schwankungsanfälliger sind. Die derzeit am stärksten gewichteten Sektoren sind Industrie (29 Prozent), IT (18 Prozent) sowie zyklische Konsumgüter (17 Prozent). Größte Werte im Fonds sind EADS, Morphosys, Brenntag, Wire Card, Aixtron und United Internet.

Anleger sollten bei diesem Fonds jedoch beachten, dass Investments in mittelständische Unternehmen häufig in Abwärtsphasen überdurchschnittliche Kursverluste erleiden. So beträgt der größte Verlust des Fonds -66,01 Prozent, während der Verlust im Gesamtsektor der deutschen Aktien lediglich -41,91 Prozent betrug.

Anzeige

Jetzt das EXtra-Magazin abonnieren, denn da ist MEHR\* für Sie drin!



IHR GESCHENK

\*Jetzt für nur 54 € jährlich abonnieren und sich eine GRATIS Buchprämie im Wert von 24,99 € sichern!

Claus Hecher, ETF-Experte

# MIT SPANIEN-ANLEIHEN DEM NIEDRIGZINS BEGEGNEN

**Spanische Anleihen finden wieder reißenden Absatz. Zwei Drittel der ausgegebenen Papiere gingen ins Ausland. Zudem vertrauen immer mehr Investoren dem Land aufgrund erster Anzeichen einer leichten Erholung der iberischen Wirtschaft.**

Geht es nach den Analysten von J.P. Morgan, so könnte Spanien die nächste große Erfolgsgeschichte werden. „Durch die Binnenabwertung hat es das Land geschafft, das traditionelle Defizit in der Leistungsbilanz auszugleichen“, so JP Morgan-Analyst Nick Gartside. Erstmals seit neun Quartalen konnte die spanische Wirtschaft wieder leicht um 0,1 Prozent zulegen. Für das Gesamtjahr rechnet die EU-Kommission jedoch noch immer mit einem Minus von 1,5 Prozent. Im kommenden Jahr soll die Wirtschaft dann Regierungsprognosen zufolge um 0,7 Prozent wachsen. Weniger optimistisch ist dagegen der Internationale Währungsfonds (IWF), der für 2014 lediglich mit einem Plus von 0,2 Prozent rechnet. Erstmals seit rund zweieinhalb Jahren konnten auch die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes die Industrieproduktion um 1,4 Prozent steigern. Der Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe stieg leicht von 50,7 auf 50,9 Punkten. Für das Dienstleistungsgewerbe legte er von 49,0 auf 49,6 Zähler zu. Auch die Einzelhandelsumsätze stiegen wieder um 2,2 Prozent. Zuvor wurden erste Strukturreformen angepackt. So wurde der Kündigungsschutz abgebaut, Tarifverhandlungen flexibilisiert, ein demografischer Faktor bei der Rentenberechnung eingeführt und das gesetzliche Renteneintrittsalter von 65 auf 67 Jahre erhöht. Bis diese Gesetze wirken, dürfte es jedoch noch etwas dauern.

## Noch ist die Krise nicht vorbei

Von einem baldigen Ende der Krise kann jedoch noch nicht gesprochen werden. Das signalisierten auch die zurückgehenden Auftragsgänge in der Industrie. Die leichte Steigung des Wirtschaftswachstums erklärt sich auch durch saisonale Einflüsse aufgrund hoher Touristenzahlen. Ähnliches gilt für die Arbeitslosigkeit, die erstmalig zwischen Juli und August

leicht zurückging. Noch immer liegt sie aber bei 25,98 Prozent. Erst Ende 2015 wird die Arbeitslosenquote nach Prognosen des Madrider Wirtschaftsforschungsinstitutes IFL auf 24,6 Prozent sinken. Auf das Niveau vor der Krise dürfte die Arbeitslosigkeit erst 2026 fallen. Erschreckendes kommt auch von der Staatsverschuldung. Die dürfte sich laut der spanischen Regierung bis 2016 auf 101 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung des Landes erhöhen. Derzeit liegt sie bei 92 Prozent.

## Spanischer Anleihemarkt beruhigt sich

Trotzdem möchte Spanien neben Irland ab kommendem Jahr ohne weitere Rettungsgelder des Euro-Rettungsschirmes auskommen. Zur Bankenrettung erhielt das Land von der EU 41,4 Mrd. EUR, die Spanien innerhalb der kommenden 15 Jahre zurückzahlen muss. Auch das gilt bei Investoren als Signal für mehr Wirtschaftsstabilität. Die hohe Liquidität und die niedrigen Leitzinsen, die zuletzt weiter gesenkt wurden, tun ihr Übriges, um den Anleihemarkt wieder zu beruhigen. Spanien nahm 2013 aufgrund eines höheren Anlegervertrauens doppelt so viel Geld durch Anleiheemissionen ein wie Italien. So platzierte das spanische Schatzamt eine 31-jährige Anleihe zu einem Zinssatz von 5,2 Prozent im Wert von vier Mrd. EUR, eingenommen wurden jedoch 10,6 Mrd. EUR. 65 Prozent der Anleihen wurde unter ausländischen Investoren platziert. Zehnjährige Staatspapiere fielen erstmals unter die Marke von 4 Prozent. Rückschläge sind nicht auszuschließen, sollten wieder negative Wirtschaftsdaten in den Fokus der Investoren geraten.

## Spanische Anleihen als Beimischung

Anleihen von Staaten mit hoher Bonität wie aus Deutschland sind aufgrund der Niedrig-



© SOMATUSCANI - Fotolia.com

verzinsung, die noch nicht einmal die Inflationsrate ausgleichen, mehr oder weniger uninteressant. Daher empfiehlt sich eine Beimischung von Anleihen etwas niedrigerer Bonität. Ein Rückblick zeigt: ETFs auf spanische Papiere konnten sich 2013 deutlich vom Niedrigzinsniveau hierzulande abheben. Der fondsvolumenstarke iShares Spain Government Bond UCITS ETF (WKN: A1J0BH) erzielte seit Jahresbeginn ein Plus von 10,37 Prozent. Im Index vertreten sind aktuell 32 spanische Staatsanleihen. Knapp die Hälfte der Anleihen (48,54 Prozent) sind Anleihen mit einer Laufzeit von unter fünf Jahren. Der Index wird optimiert abgebildet, das heißt, er umfasst die wichtigsten Anleihen davon physisch. Erträge werden halbjährlich ausgeschüttet. Die Gesamtkostenquote liegt bei 0,20 Prozent.



# WAS IST SO SMART AN „SMART BETA“?

**Smartphone, Smart-TV oder Smart Box – die Marketingmaschinerie mit dem Begriff „Smart“ läuft auf Hochtouren. Kein Wunder also, dass mit „Smart Beta“ der Begriff auch in der Finanzwelt Einzug gehalten hat. Doch was können solche Smart-Beta-Indizes besser als herkömmliche Marktbarometer?**

Mit passiven Investments (ETFs) bildet man die großen Leitindizes aus dem Bereich Aktien, Anleihen oder Rohstoffe 1:1 ab. Das Erzielen einer Outperformance ist dabei nicht vorgesehen, abgebildet wird nur der aktuelle Markt, in der Finanzwelt auch bezeichnet als „Beta“. Die großen zugrundeliegenden Leitindizes, wie DAX, Nikkei 225 oder Dow Jones haben eines gemeinsam: Die Indexgewichtung erfolgt nach der Marktkapitalisierung der Unternehmen. Diese Gewichtungsmethode hat allerdings auch einen Haken. Häufig sind die marktkapitalstärksten Aktien auch diejenigen Wertpapiere, die in den vergangenen Jahren besonders gut performten. Sie sind also vergleichsweise teuer bewertet. Kleinere Unternehmen, aber auch solche aus nicht so im Anlegerinteresse stehenden Branchen oder Anlageregionen, sind darin nicht oder nur in sehr geringer Gewichtung zu finden.



© Stauke - Fotolia.com

## Smart Beta auf dem Vormarsch

Aus diesem Grund konzipierten Indexanbieter schon seit Langem alternative Index- Gewichtungsmethoden, die in der Fachwelt als „Alternative Beta“ bezeichnet und jetzt unter dem verkaufsfördernden Begriff „Smart Beta“, oder „Beta Plus“ aufgelegt werden. Allen diesen Lösungen gemein ist: wie auch herkömmliche Indizes sind diese streng regelbasiert, sie unterliegen nur anderen Gewichtungskriterien.

Die einfachste alternative Methode ist die Gleichgewichtung der einzelnen im Index vertretenen Werte. Dadurch vermeidet man die Konzentration auf die marktkapitalstärksten Unternehmen, auch Aktien mit geringerer Marktkapitalisierung, aber vielleicht größeren Markt- und Wachstumschancen, sind dabei nicht untergewichtet.

Für sicherheitsorientierte Anleger können Aktien von Unternehmen jedoch auch nach dem

Kriterium der historischen Wertschwankung gewichtet werden. So sind in Minimum- oder Low-Volatility-Produkten Aktien mit der geringsten Volatilität innerhalb eines bestimmten Anlageuniversums zu finden. Minimum-Varianz-Produkte beziehen darüber hinaus noch entsprechend der Theorie des US-Nobelpreisträgers Harry Markowitz die jeweilige Korrelation in Bezug auf das Gesamtportfolio mit ein. Ziel ist dabei, mit einer verringerten Wertschwankung zumindest die gleiche Performance des Marktes zu erzielen.

Die RAFI-Strategie, aber auch sogenannte Quality-Income-Strukturen gewichten dagegen die Unternehmen nach rein fundamentalen Kriterien wie der Höhe der Dividende, dem jeweiligen Buchwert, den Cash Flows oder Umsätzen.

Anleger sollten sich von marketinggetriebenen Begriffen wie „Smart Beta“ oder „Beta Plus“ nicht blenden lassen. Auch diese weisen je

nach Marktlage bestimmte Vor- und Nachteile auf. So erzielen gleichgewichtete Indizes in der Regel aufgrund der höheren Gewichtung kleinerer Wachstumswerte in Aufwärtsphasen zwar eine höhere Rendite als herkömmliche Leitindizes, in Abwärtsphasen erleiden sie jedoch meist größere Verluste. Low- bzw. Minimum-Volatility-Indizes bieten in der Regel einen besseren Schutz in Abwärtsphasen, performen aber häufig schlechter in starken Aufwärtsphasen.

Ein Blick lohnt sich zudem auf die jährlich anfallenden Kosten. Häufig nutzen Emittenten solche Modebegriffe auch, um am Markt höhere Gebühren durchzusetzen. Dabei gilt die Faustregel: je höher der Aufwand hinsichtlich der Gewichtungsmethode, desto teurer das Produkt. Den Mehraufwand zahlt natürlich der Anleger.



# 1. Krisen- und Vorsorgekongress in Deutschland

**1. Februar 2014**

**JETZT ANMELDEN**



## Schützen Sie sich, Ihre Familie und Ihr Vermögen!

### THEMEN

---

Meine Finanzen im Krisenfall

---

Die notwendige Krisenvorsorge  
für jeden Einzelnen

---

Vorratshaltung – für jeden machbar

---

Einfache Selbstversorgung in der Stadt

---

Medizinische Selbstversorgung

---

... und viele weitere Top-Themen

### REFERENTEN

---

Marc Friedrich und Matthias Weik

(Autoren von *Der größte Raubzug der Geschichte* und Krisenexperten)

---

Ulrich Horstmann (Vermögenssicherungsexperte)

---

Georg Hahn (Experte für den Eigenanbau von Lebensmitteln  
in der Stadt und auf dem Land)

---

Dr. Markus Strauß (Experte für essbare Wildpflanzen)

---

Christine Illing (Expertin für Vorratshaltung)

---

... und viele weitere Referenten

## DER KAFFEE IST FERTIG ...

**Das beliebteste Getränk der Deutschen, der Kaffee, ist so billig wie seit langer Zeit nicht mehr. Zuletzt senkten Tchibo und die Supermarktketten Aldi und Norma die Preise. Doch der Rohstoff-Spezialist ETF Securities sieht schon bald eine Trendwende. Mutige Antizykliker können über einen Rohstoff-ETCs profitieren.**

Nach Angaben der International Coffee Organisation (ICO) in London fiel der Rohkaffeepreis im September auf den niedrigsten monatlichen Durchschnittswert seit April 2009. In den vergangenen zwei Jahren halbierte sich der Preis sogar. Dieser ICO-Preis errechnet sich mehrheitlich aus Arabica und Robusta-Bohnen.

### Überangebot an Kaffee

Nachdem sich der Preis für Arabica-Kaffee zwischenzeitlich verdoppelt hat, so berichtet ETF Securities, hätten zahlreiche Bauern zusätzliche Arabica-Pflanzen angebaut. So sei ein Überangebot entstanden. Die Exportländer produzierten laut der ICO im vergangenen Jahr 8,4 Prozent mehr Kaffee als im Vorjahr. Auch in diesem Jahr waren in Brasilien die Ernten hervorragend. Das Land ist der größte Kaffee-Exporteur mit einem 45-prozentigen Weltmarktanteil. So geht das US-Landwirtschaftsministerium nach Medienberichten derzeit davon aus, dass das globale Angebot die vierte Saison in Folge die Nachfrage übertreffen könnte. Dazu tragen auch gute Ernten in Kolumbien bei, dem zweitwichtigsten Kaffeelieferanten. Der dortige Verband der Kaffeepflanzer spricht von der besten Ernte seit sechs Jahren. Das alles spricht eher für weiter sinkende Kaffeepreise.

### Hohe Zuflüsse in Kaffee-ETPs

Doch zuletzt meldete der Rohstoff-Spezialist ETF Securities massive Zuflüsse von antizyklischen Investoren in ETPs, die auf Kaffee basierten. Sie stiegen die Zuflüsse in Kaffee-ETC im dritten Quartal von 16 Mio. USD im Vorquartal auf 70 Mio. USD. So mancher Investor hält den Preisverfall wohl für überzogen. Auch aus Sicht der Rohstoff-Experten von ETF Securities sprächen einige Fakten für wieder steigende Preise. So werde nach



© Antonio Gravante - Fotolia.com

Schätzung des US-Landwirtschaftsministeriums die Kaffeeproduktion in Mittelamerika und Mexiko wegen des Rostpilzbefalls um sieben Prozent niedriger ausfallen als im Vorjahr. Bereits im vergangenen Jahr sei dort die Produktionsmenge um acht Prozent gesunken.

„Die starke Abwertung des Brasilianischen Real gegenüber dem US-Dollar zwischen Mitte Juni und Mitte August hat dazu geführt, dass der lokale Kaffeepreis in Brasilien während dieser Zeit um zehn Prozent gestiegen ist. Gleichzeitig ist der Exportpreis in US-Dollar gesunken. Die Nachfrage aus dem Ausland und die Exporte haben daher angezogen. Wenn die brasilianische Währung allerdings wieder aufwertet, dreht sich dieser Trend um und die Landwirte dürften die Verkäufe zurückfahren und ihre Lagerbestände auffüllen. Darüber hinaus hat die Regierung in Brasilien bereits ein Programm gestartet, um einen Mindestpreis durchzusetzen. Dies könnte weiter ausgebaut werden“, gibt ETF

Securities zudem zu bedenken. Zusammengefasst lässt sich also danach sagen: für einen wieder steigenden Kaffeepreis sprechen danach der zunehmende Rostpilzbefall von Arabica-Pflanzen, erwartete staatliche Eingriffe der Regierung in Brasilien sowie die Wiederauffüllung der Lager bei einer Aufwertung des Brasilianischen Real.

Spekulativ orientierte Anleger, die den niedrigen Kaffeepreis antizyklisch nutzen möchten, können dies über einen ETC von ETF Securities tun (WKN: A0KRJT). Mit ihm partizipieren Anleger am Dow Jones UBS Coffee Subindex, der Kaffeekomponente im Dow Jones UBS Commodity Index. Auch gehebelte Varianten werden angeboten auf weiterhin fallende Kurse (WKN: A0V9XU) bzw. steigende Kurse (WKN: A0V9YT). Dabei profitieren Anleger überdurchschnittlich an den Preisbewegungen, allerdings auch dann, wenn es in die entgegengesetzte Richtung geht, so dass der Anleger dann auch gehebelt verliert.

# ANLEGEN WIE DIE PROFIS MIT ETFs

Von Claus Hecher

Exchange Traded Funds, kurz ETFs, werden bei Anlegern immer beliebter. Ursprünglich waren sie als Variante von Indexfonds konzipiert und hauptsächlich für institutionelle Anleger interessant. Mittlerweile werden ETFs wie Aktien an der Börse gehandelt. Dadurch wird diese Anlageform für Privatanleger immer attraktiver. Grundsätzlich sind sie für jeden Anleger geeignet. Sie ermöglichen eine breite Marktabdeckung und gehören wegen niedriger Gebühren in jedes Depot.

## Einleitung

Im September 2012 ist der Allianz Global Wealth Report 2012 erschienen, der auf knapp 100 Seiten die Entwicklung des globalen Geldvermögens analysiert. Über den Anstieg um 1,6 Prozent im Jahre 2011, dem niedrigsten seit dem Krisenjahr 2008, zeigen sich die Autoren enttäuscht. Der Einbruch der Aktienkurse an den Börsen im Sommer 2011 sowie die Eurokrise haben diese Entwicklung maßgeblich geprägt. Die historisch niedrigen Zinsen stellen für Anleger eine Herausforderung dar, denn sichere Anlagen können nicht mehr den realen Vermögenserhalt garantieren. Bei verschiedenen Anlageklassen lässt sich eine deutlich erhöhte Volatilität beobachten, da eine Lösung für die Eurokrise nicht absehbar ist.

Vor diesem Hintergrund wird es für Privatanleger zunehmend wichtiger, auf die Qualität der liquiden Vermögensbausteine hinsichtlich ihrer Wertentwicklung und deren Kosten zu achten. Wie können Anleger folgenschwere Fehler wie die Investition in überbewertete Finanzprodukte oder in solche mit relativ schwacher Performance vermeiden? Wer auf die Kosten der Kapitalanlage achtet, wird schnell zu der Überzeugung kommen, dass Exchange Traded Products (ETPs) eine kostengünstige Möglichkeit bieten, in unterschiedliche Anlageklassen wie Aktienmärkte, festverzinsliche Wertpapiere oder Rohstoffe zu investieren. Zu der Gruppe der ETPs zählen Exchange Traded Funds (ETFs), Exchange

Traded Commodities (ETCs) und Exchange Traded Notes (ETNs).

## Der Inhalt im Überblick

Das Buch gliedert sich in vier Abschnitte. In **Kapitel 1** erfährt der Leser wie ETFs funktionieren, was sie zu einem besonderen Anlageprodukt machen und worin sich von ETCs, ETNs und Anlagezertifikaten unterscheiden. Zudem wird die Frage geklärt, worin ein ETF investiert und welche zugrunde liegende Indizes abgebildet werden.

In **Kapitel 2** wird von Claus Hecher erklärt, in welche Märkte mit ETFs indexiert investiert werden kann. Hier werden Aktien-ETFs, Rohstoff-ETFs, Anleihen-ETFs, Immobilien-ETFs sowie Währungs-ETFs detailliert mit ihren jeweiligen Risiken und Vorteilen beleuchtet.

Nachdem in den ersten beiden Kapiteln das theoretische Fundament gelegt wurde, geht der Autor in **Kapitel 3** in die Praxis über. Er erläutert, was beim Kauf von ETFs zu beachten ist und wie man ETFs als Bausteine eines Anlageportfolios sinnvoll einsetzt. Sparpläne mittels ETFs werden ebenso behandelt wie Einmalanlagen über Exchange Traded Funds. Der Leser erfährt, wie man den richtigen Anbieter dieser Produkte findet und nach welchen Kriterien ETFs ausgewählt werden sollten.

**Kapitel 4** behandelt dann noch die steuerlichen Komponenten von ETFs. Speziell werden hier die Auswirkungen der Abgeltungssteuer auf die Besteuerung von ETFs behandelt.

Zum **Schluss** des Buchs wagt Claus Hecher noch einen Ausblick und nennt die Chancen für ETFs als „das“ Anlageprodukt der Zukunft, denn gerade in Europa gibt es noch einigen Nachholbedarf.

Die ETF-Branche ist durch zweistellige Wachstumsraten verwöhnt, und die Expertenprognosen lassen kein Abflachen der Erfolgskurve erkennen. Laut Cerrulli Associates liegen

in Europa bisher nur etwa 5,5 Prozent der nicht am Geldmarkt investierten Anlagen in ETFs. Dieser Wert unterstützt die Wachstumsphantasien, die die ETF-Branche in der Zukunft wahrnehmen kann. BlackRock sieht als Weltmarktführer mit der Marke iShares sogar die Möglichkeit, das in ETF verwaltete Vermögen innerhalb von wenigen Jahren zu verdreifachen. In den USA liegt der Anteil der ETF-Anlagen wohl eher bei rund 10 Prozent. Erfahrungsgemäß folgen Erfolgsgeschichten im Finanzsektor aus den USA mit mehrjähriger Verzögerung in Europa nach. Diese Erkenntnis gilt auch für ETFs und andere ETPs. In den USA konnte mit rund 1.950 Milliarden US-Dollar am Jahresende 2012 ebenso ein neuer Rekordstand für das in ETPs verwaltete Vermögen gefeiert werden wie in Europa mit etwa 280 Milliarden Euro (Quelle: ETFGI). Der Vorsprung ist offensichtlich.

## Bibliographie

Claus Hecher  
Anlegen wie die Profis mit ETFs  
208 Seiten, Hardcover  
24,99€ (D) | 25,70€ (A)  
ISBN 978-3-89879-707-8  
FinanzBuch Verlag, München 2013

## Fazit:

Wie nicht nur der Börsenprofi, sondern auch der Privatanleger und Einsteiger von ETFs profitieren kann, zeigt Kapitalmarktexperte Claus Hecher in seinem Buch. Der Autor demonstriert, wie ETFs funktionieren, worauf Anleger bei der Auswahl achten sollen und wie man ETFs sinnvoll mit allen Vorteilen bei der Kapitalanlage einsetzen kann. Zahlreiche Beispiele aus der Praxis und ein umfangreiches Glossar runden das Buch ab.

» Dieses Buch können Sie hier bestellen

## GELDMARKT-NEWS

### EZB senkt Leitzins

Die Europäische Zentralbank senkte den Leitzins um 25 Basispunkte auf 0,25 Prozent. Das ist der niedrigste Zinssatz seit Einführung des Euro. Mit dem noch billigeren Geld möchten die Währungshüter die Deflationstendenzen bekämpfen. Zuletzt betrug die Inflationsrate im Oktober 2013 in der gesamten Eurozone nur 0,7 Prozent. Vor allem soll damit aber die schwächelnde Wirtschaft in zahlreichen EU-Staaten, darunter auch Italien und Frankreich, unterstützt werden. Kritiker bezweifeln jedoch einen Erfolg. Denn bisher wurde nur ein verschwindend geringer Anteil des günstigen Geldes tatsächlich an Unternehmen weitergereicht.

### Griechenland mit neuen kurzfristigen Geldmarktpapieren.

Die Reformen in Griechenland zur Sanierung der Finanzen gehen nur schleppend voran,

wichtige zugesagte Schritte wurden bisher noch nicht umgesetzt. Ein Treffen der internationalen Geldgeber von EU-Troika, Internationalem Währungsfonds und der EZB mit dem Finanzminister Ioannis Stournaras wurde deshalb unterbrochen. Bei den Verhandlungen geht es um die Auszahlung der nächsten Tranche des EU-Rettungspaketes für Griechenland in Höhe von einer Milliarde Euro. Griechenland fehlen im Staatshaushalt 2014 nach Schätzung der EU rund 1,5 Mrd. EUR, die griechische Regierung geht lediglich von 500 Mio. EUR aus. Neue Geldmarktpapiere mit dreizehnwöchiger Laufzeit sollen nun die Finanzierungslücke schließen. Der Zinssatz beläuft sich dabei auf 3,90 Prozent.

### Hohe Abflüsse in Geldmarktfonds

Europas Fondsindustrie musste im September Nettomittelabflüsse in Höhe von 9,2 Mrd. EUR hinnehmen, das meldeten die Fondsanalysten von Lipper. Hauptverantwortlich für die



enormen Abflüsse waren Geldmarktfonds. Aus ihnen wurden aufgrund der niedrigen Zinsen europaweit Fondsanteile in Höhe von 22,7 Mrd. EUR abgezogen.

## SEMINARE

## INTENSIV-SEMINAR MIT BIRGER SCHÄFERMEIER DIE BESTEN STRATEGIEN FÜR DAX UND FOREX



Im Fokus dieses zweitägigen Seminars stehen zwei Arten von Märkten und damit zwei Möglichkeiten Geld zu verdienen: Indextrading mit dem Dax und Forextrading mit Währungspaaren. Sie lernen Tradingstrategien kennen, mit denen Sie langfristig Gewinn machen.

Nehmen Sie Ihr Trading in die Hand, indem Sie in neues Wissen, statt in Verluste investieren. Und wenn Sie wollen, dann lassen Sie doch den Abend nach dem ersten Seminartag mit Birger Schäfermeier und den anderen Teilnehmern in einem gemütlichen Restaurant ausklingen.

**Wann und wo?** 25. – 26. November 2013, in der Börse München

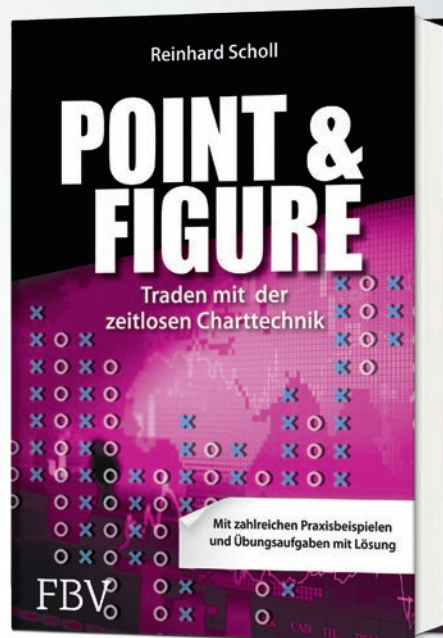
**Melden Sie sich hier zum Intensiv-Seminar mit Birger Schäfermeier an!**

# Die besten Werkzeuge für Trader

Als bewährte Methode gehört Point & Figure heute zum Standardrepertoire der Technischen Analyse und erfreut sich unter Tradern und Investoren wachsender Beliebtheit. Das liegt nicht zuletzt daran, dass sie eine »All-inclusive-Methode« ist. Alle für Sie als Investor oder Trader wichtigen Elemente sind bestimmbar: die objektive Ermittlung von Trend- und Kurszielen ebenso wie eindeutige, objektive Muster, die zu Kauf- oder Verkaufssignalen führen. Zudem beinhaltet sie ein Regelwerk, um aussagekräftige, starke Signale von schwachen Signalen zu trennen. Die klare Sprache von Point & Figure bietet dadurch wichtige Vorteile gegenüber anderen Verfahrensweisen der Technischen Analyse. Point & Figure ist als universell einsetzbare Darstellungsart des Kursgeschehens auf alle Anlageklassen wie Aktien, Devisen, Anleihen und Rohstoffe anwendbar.

Mithilfe weniger Analysewerkzeuge wird die Lage präzise und objektiv nachvollziehbar beschrieben. Konkrete Szenarien für das Investieren oder Traden können schnell erstellt werden. Reinhard Scholl führt Sie in die Methodik und Anwendung von Point & Figure ein. Ein »All-inclusive-Buch« sowohl für Einsteiger als auch für erfahrene Trader und Investoren.

Reinhard Scholl  
**Point & Figure**  
Traden mit der zeitlosen Charttechnik  
ISBN 978-3-89879-823-5  
192 Seiten | 24,99 €



Die Toptrader von GodmodeTrader.de, dem größten europäischen Internetportal für Trader, packen aus: Das große GodmodeTrader-Handbuch bietet Ihnen die Information, die Sie für Ihren täglichen Erfolg brauchen: Als Anfänger, wenn Sie einen individuellen Einstieg in einen speziellen Tradingbereich suchen und erste Tradingenerfahrungen sammeln wollen. Als fortgeschrittener Trader, wenn Sie neue Tradingfelder suchen. Als Profi, wenn Sie Ihre Strategie optimieren wollen.

Zwölf Trader stellen sich und ihre Handelsstrategie vor, demonstrieren die häufigsten Fehler und erklären, wie man daraus lernen kann. Neben praktischen Tipps für Einsteiger, der optimalen Strukturierung des Tradingtages sowie dessen Vor- und Nachbereitung zeigen Ihnen die Toptrader die wichtigsten Strategien für ein erfolgreiches Trading.

Thomas May | Jochen Stanzl  
**Das große GodmodeTrader-Handbuch**  
Die besten Strategien der Toptrader  
ISBN 978-3-89879-828-0  
368 Seiten | 39,99 €



FinanzBuch Verlag

[www.finanzbuchverlag.de](http://www.finanzbuchverlag.de)

**JETZT PORTOFREI  
BESTELLEN**  
Ab 19,90 € innerhalb  
Deutschlands

## MIT SCHWARMINTELLIGENZ PUNKTEN

**Im Zuge der globalen Finanzkrise 2007 ist das Anlegervertrauen zu Bankern und Vermögensberatern allzu oft enttäuscht worden: Neue Formen der Geldanlage haben sich seither entwickelt.**

Auf Ayondo, Etoro oder Wikifolio vernetzen sich Nutzer und geben Einblick in ihr Wertpapier-Portfolio, um gemeinsam die Rendite zu mehren. Social Trading heißt die Bewegung, in der sich Trader und Anleger zusammenfinden, um mittels der Schwarmintelligenz erfolgreiche Investitionen zu tätigen.

„Beim Social Trading geht es um mehr als Rendite“, weiß Andreas Braun, Autor des jüngst erschienenen Buches „Social Trading – simplified“ (FinanzBuch Verlag, München 2013). Anleger können ihrem selbst gewählten „Investment-Manager“ quasi über die Schulter schauen. Zwischen einer Vielzahl von Handelsansätzen entscheiden sich Anleger dann für die Strategie, die am besten zu ihren individuellen Wünschen und Anforderungen passt.

Etwa bei Sharewise: Mit mehr als 150.000 registrierten Nutzern gehört die Plattform zu den größten Social-Trading-Communities. Aufgebaut wie eine Art Finanz-Facebook, registrieren sich die Nutzer und legen Profile an. Wer Geld anlegen möchte, kann den Empfehlungen anderer Nutzer folgen. Zugleich können eigene Kauf- und Verkaufstipps abgegeben werden. Geld fließt über diese Plattform nicht.

Auf sogenannten Copy-Trading-Plattformen wie Ayondo, Etoro oder Wikifolio geht Social Trading über Empfehlungen hinaus. Hier handeln Anleger die Strategie von anderen Nutzern nach.

Inzwischen haben auch einzelne Banken die Zeichen der Zeit erkannt und wollen der internetaffinen Gruppe von Bankabstinenten goldene Brücken in eine gemeinsame Zukunft der Geldverwaltung bauen. So bietet etwa die Fidor Bank in München Social Trading an. Statt der neuen Zielgruppe klassische Fonds mit hohen Gebühren anzu-

bieten, hat das Geldhaus nach Alternativen gesucht. Unter Berücksichtigung der Werte „Vertrauen, Ehrlichkeit, Miteinander und gegenseitiger Wertschätzung“, wie es auf der Webseite heißt, können Kunden der Direktbank die Plattform Ayondo über das Online-Banking und die App der Bank nutzen.

Ziel sei es, so die Philosophie der Bank, „sich mit anderen Usern und/oder Experten über Geld auszutauschen und so einen einfachen und schnellen Weg zur Optimierung Ihrer Finanzen zu finden“. Dieses Alleinstellungsmerkmal ist tatsächlich ungewöhnlich für eine Bank: Die Kunden kennen sich und können über die Fidor Bank Community Meinungen, Informationen und Erfahrungen austauschen. Damit verbessern sie die Basis für die persönlichen Finanzentscheidungen.

„Unter dem Motto ‚Banking mit Freunden‘ überträgt die Fidor Bank AG die zentralen Wirkprinzipien des Web 2.0 – Offenheit, Transparenz, Authentizität und Dialogbereitschaft – auf das Thema Finanzdienstleistung. Der Dialog mit Kunden, Mitgliedern und Interessenten wird weitgehend öffentlich und in den Medien des Internets geführt: Fidor Bank AG ist u.a. auf Twitter, Facebook, Xing, google+ und Youtube aktiv“, wirbt die seit 2009 in Deutschland lizenzierte Direktbank für ihr Geschäftsmodell.

Für Offenheit und Transparenz machen sich auch die Gründer von Moneymeets stark; die gelernten Finanzfachleute decken die Vergütungen bei Banken und Fondsgesellschaften auf. Zugleich können sich Anleger – wie bei der Fidor Bank – auf der Plattform offen über Finanzthemen austauschen und ihre Depots veröffentlichen. „Hilfe zur Selbstentscheidung“ umschreibt Moneymeets-Gründer Johannes Cremer das Anliegen der Internet-Plattform, das Verantwortlichen in den Banken in Unruhe versetzen dürfte:



Die Vergütungsstruktur der Produkte, die sich über Moneymeets ordern lassen, wird aufgedeckt: So können Anleger auf einen Blick feststellen, wie hoch etwa die Innenprovision ist, die bei Fondsprodukten der Vertrieb einbehält.

Anleger können sich im Rahmen des Social Trading allerdings nicht nur über Strategien und geeignete Produkte abstimmen. Im Netz findet sich auch Hilfe für die Auswahl des geeigneten Brokers. So hilft die Plattform BrokerDeal jedem Trader objektiv und kostenlos, dabei den idealen Broker zu finden. [Mit einem Broker Vergleich für Dividenden, Aktien und Indizes](#), der auf die eigenen Bedürfnisse zugeschnitten ist und mit Bewertungen aktiver Trader aufwartet, steigert brokerdeal.de die Rendite beim Trading. BrokerDeal erlaubt dabei nicht nur den direkten Vergleich anhand vieler objektiver Fakten: Nutzer können sich über weitere wichtige Kriterien für die Auswahl der Broker – Service, Ausführungsqualität und Broker-Software – anhand von Kundenbewertungen aktiver Trader informieren.

Autor: Helge Rehbein

# STEHT OSTEUROPAS IMMOBILIENMARKT VOR EINER TRENDWENDE?

**Während der Finanzkrise sanken die Immobilienpreise in Osteuropa ins Bodenlose. Nach den massiven Einbrüchen zeichnet sich nun aber eine Erholung ab. Ist jetzt für antizyklische Investoren mit hoher Risikoneigung der ideale Zeitpunkt zum Einstieg gekommen?**

Osteuropa zählte unmittelbar nach dem Ende des Kalten Krieges zu den großen Favoriten bei zahlreichen Investoren. Anleger setzten auf wirtschaftliche Konvergenz, also darauf, dass sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Lebensstandard in den osteuropäischen Ländern dem Niveau der westeuropäischen Staaten annähern. Die Erwartung einer konvergenten Entwicklung befeuerte auch die Immobilienmärkte in osteuropäischen Ländern. Doch die Spekulation auf hohes Wachstum und steigende Preise ging nicht überall auf. Im Zuge der Finanzkrise brachen die Immobilienpreise auf vielen Märkten drastisch ein, wobei sie sich teilweise mehr als halbierten.

Die Entwicklung der Immobilienpreise in Polen ist typisch für die Entwicklung vieler osteuropäischer Immobilienmärkte. Seit dem Jahr 2002 wurde ein starker Anstieg der Immobilienpreise verzeichnet, der sich in den Jahren 2006 und 2007 noch beschleunigte. In der Hochphase des Booms legten die Preise teilweise um 50 Prozent pro Jahr zu. Seit Beginn der Finanzkrise im Jahr 2008 brachen jedoch auch die Immobilienpreise drastisch ein, besonders in den Regionen mit schwachen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen fernab der Hauptstadt Warschau.

Investoren, die jetzt in den osteuropäischen Immobilienmarkt investieren wollen, könnten das mit Blick auf das schnelle Wirtschaftswachstum und den steigenden Lebensstandard in vielen ehemaligen Ostblock-Staaten tun. Denn langfristig, so die sicher nicht falsche Überlegung, folgen die Immobilienpreise den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Nach den zum Teil drastischen Einbrüchen während der Finanzkrise könnte nun speziell für antizyklisch agierende Investoren der Zeitpunkt zum Einstieg gekom-

men sein, denn inzwischen zeichnet sich eine Bodenbildung ab. Bei Investoren aus dem Westen stehen zwei Immobilienmärkte ganz klar im Fokus: Polen und Tschechien. Beide Volkswirtschaften sind seit der Wende stark gewachsen, was sich besonders in den großen Ballungsräumen in steigenden Immobilienpreisen niederschlug. Sowohl Polen als auch Tschechien haben inzwischen einen hohen Industrialisierungsgrad erreicht und verfügen über eine leistungsstarke Exportwirtschaft. Das gilt in etwas geringerem Maße auch für die Slowakei, die ebenfalls zu den beliebteren Kandidaten für Immobilieninvestments zählt. Während sich die Immobilienmärkte in den genannten Ländern inzwischen stabilisieren, setzt sich die Krise in Ländern mit schlechteren Rahmenbedingungen wie Bulgarien und Rumänien fort.

Die Möglichkeiten für deutsche Privatanleger, an einer möglichen Erholung der osteuropäischen Immobilienmärkte zu partizipieren, sind sehr begrenzt. Der direkte Kauf von Gebäuden und Grundstücken in Osteuropa dürfte nur für die wenigsten Anleger in Frage kommen. Dank eines Zertifikats der Société Générale, das auf indirekte Weise die Wertentwicklung der Immobilienpreise in Osteuropa abbildet, können Anleger jedoch auch mit kleineren Beträgen und ohne spezielle Expertise auf eine weitere Erholung setzen.

Das Indexzertifikat (WKN: SG3G8Z) auf den SG Osteuropa Immobilien TR Index bildet allerdings nicht direkt die Entwicklung der osteuropäischen Immobilienmärkte ab, die aus praktischen Gründen ohnehin nicht durch ein einzelnes Finanzinstrument dargestellt werden können. Die Basis für den Index und das darauf basierende Zertifikat ist vielmehr ein Aktienkorb von Immobilienunternehmen, die in osteuropäische Immobilien investieren.

Aktuell sind ausschließlich Aktien von österreichischen Unternehmen in dem Aktienkorb enthalten. Das hat einen einfachen Grund: Die Verflechtungen des osteuropäischen Immobilienmarktes mit Österreich sind traditionell groß. Zahlreiche österreichische Banken sind in Osteuropa aktiv und haben zum Teil auch eigene Fonds oder Unternehmen gegründet, die in Immobilien in Osteuropa investieren.

Seit einem Anfang 2009 erreichten Tief konnte sich das Zertifikat der Société Générale inzwischen wieder vervierfachen, ist aber trotzdem noch weit vom Vorkrisenniveau entfernt. Die Performance seit Emission beträgt minus 59,7 Prozent. Das zeigt, wie dramatisch der Einbruch der Immobilienaktien während der Finanzkrise war. In den vergangenen 52 Wochen legte das Zertifikat um rund zwölf Prozent zu. Wie bei allen Zertifikaten gibt es auch bei dem hier vorgestellten Papier ein Emittentenrisiko, das für die Anleger im Ernstfall (Insolvenz des Emittenten) zum Totalverlust der investierten Beträge führen kann. Die jährliche Managementgebühr beträgt 0,85 Prozent. Der Spread zwischen Geld- und Briefkurs lag zuletzt bei 0,52 Prozent.

## Fazit

Das Zertifikat der Société Générale könnte für risikobewusste Anleger geeignet sein, die auf indirekte Weise auf eine Erholung der osteuropäischen Immobilienmärkte setzen wollen. Allerdings bildet das Zertifikat nicht direkt die Wertentwicklung der Immobilienmärkte, sondern die Performance ausgewählter Immobilienaktien ab.

Oliver Baron



# IMPRESSUM & HAFTUNGSAUSSCHLUSS

**Das PortfolioJournal ist ein Gemeinschaftsprodukt der BörseGo AG und der Extravest GmbH.**

## **Herausgeber:**

### **BörseGo AG**

Balanstraße 73  
Haus 11 / 3.0G  
81541 München  
Telefon: 089 / 76 73 69 0  
Fax: 089 / 76 73 69 290

Vorstand: Robert Abend, Christian Ehmig,  
Thomas Waibel

Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen

Aktiengesellschaft mit Sitz in München,  
Registergericht: Amtsgericht München,  
Register-Nr: HRB 169607,  
Umsatzsteueridentifikationsnummer  
gemäß § 27a UStG: DE207240211

### **Extravest GmbH**

Ickstattstraße 7  
80469 München  
Telefon: 089 / 2020 8699 20  
Fax: 089 / 2020 8699 18

Geschäftsführung: Markus Jordan

HRB 178583 AG München,  
Umsatzsteueridentifikationsnummer  
gemäß § 27a UStG: DE254496174

## **Chefredaktion:**

Markus Jordan

## **Redaktion:**

Thomas Gansneder, Uwe Görler, Markus Jordan,  
Dirk Peter, Helge Rehbein, Jochen Stanzl

## **Grafik:**

BörseGo AG

## **Erscheinungsweise:**

Monatlich

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die BörseGo AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die BörseGo AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.